

# Inhalt

»Was uns vorweg am Herzen liegt« .....	11
<b>I Ausgangsüberlegungen – Zum Verständnis des Konzepts</b>	
<b>1 Problem und Problemlöseprozess .....</b>	<b>17</b>
<b>2 Verhalten und Problemebenen .....</b>	<b>20</b>
<b>3 Individualisierung versus Standardisierung im diagnostisch-therapeutischen Prozess .....</b>	<b>22</b>
<b>4 Funktion und Handhabung des Leitfadens .....</b>	<b>23</b>
<b>5 Problemanalyse und »Bericht für den Gutachter« .....</b>	<b>25</b>
<b>II Ein Leitfaden zur Problemanalyse und Planung des therapeutischen Veränderungsprozesses</b>	
<b>1 Problemstellung – »Worum geht es überhaupt?« .....</b>	<b>30</b>
1.1 Erste Orientierung über die Problematik .....	30
1.2 Problemdefinition und Diagnostik – »Nicht gleich auf dem ersten Gleis abfahren« .....	32
1.2.1 Ordnen der Probleme .....	33
1.2.2 Weitere Informationsgewinnung .....	34
1.2.3 Vorläufige Diagnose und Indikationsstellung .....	36
1.3 Problemauswahl .....	38
<b>2 Problemanalyse – »Das Knäuel soll entwirrt werden« .....</b>	<b>41</b>
2.1 Verhaltensanalyse – »Wie sieht das ganz konkret aus?« .....	41
2.1.1 Auswahl und Charakterisierung des Problemverhaltens .....	42
2.1.2 Funktionales Bedingungsmodell .....	44

2.1.3	Wir fassen noch einmal die Schritte zusammen, die für das Erstellen eines funktionalen Bedingungsmodells durchlaufen werden sollten: . . . . .	58
2.2	Plan-, Motivations- und Schemaanalyse – »Jetzt erweitert sich das Blickfeld« . . . . .	59
2.2.1	Plankonzept: Betrachtung übergreifender Komponenten der Handlungssteuerung . . . . .	61
2.2.2	Erschließen von Regeln und Plänen . . . . .	64
2.2.3	Vorgehen bei der Analyse . . . . .	65
2.2.4	Hinweise aus der Therapeut-Patient-Beziehung . . . . .	65
2.2.5	Richtung der Planerschließung . . . . .	67
2.2.6	Kriterien zur Beurteilung von Regeln, Plänen und Schemata . . . . .	69
2.2.7	Motivorientierte Beziehungsgestaltung und Fallkonzeption . . . . .	72
2.3	Analyse von Systemregeln – »Welche Spielzüge sind vorgeschrieben?« . . . . .	75
2.3.1	Erhebung von Systemregeln . . . . .	76
2.3.2	Systemdynamik . . . . .	77
2.4	Entstehung und Ausformung des Problems – »Ein Blick zurück« . . . . .	78
2.4.1	Biographische Anamnese . . . . .	78
2.4.2	Beginn und Weiterentwicklung des Problems . . . . .	79
2.4.3	Erklärungen für die Entstehung des Problems . . . . .	81
2.5	Schlussfolgerungen aus der bisherigen Mikro- und Makroanalyse für Diagnose, Zielanalyse und Veränderungsplanung – »Bilanz ziehen, bevor es weitergeht« . . . . .	83
2.5.1	Hypothesen und Ansatzpunkte . . . . .	83
2.5.2	Ätiologisches Gesamtmodell . . . . .	84
2.5.3	Gesamtbetrachtung aller Probleme und ihres Zusammenhangs . . . . .	84
<b>3</b>	<b>Zielanalyse – »Auf den ersten Blick scheint uns das Ziel oft klar ...«</b> . . . . .	<b>87</b>
3.1	Veränderungsvoraussetzungen – »Was kann und will jeder einsetzen?« . . . . .	87
3.1.1	Positive und negative Seiten des derzeitigen Zustands . . . . .	88
3.1.2	Veränderungsmotivation . . . . .	88
3.1.3	Fördernde und hemmende Umgebungsfaktoren . . . . .	89
3.2	Zielbestimmung – »Was soll erreicht werden?« . . . . .	90
3.2.1	Zielvorstellungen bei allen Beteiligten . . . . .	90
3.2.2	Bestimmung von Zielen und Zwischenzielen . . . . .	91
3.3	Die Therapeut-Patient-Beziehung – »Sand im Getriebe?« . . . . .	93
3.3.1	Voraussetzungen der Zusammenarbeit . . . . .	93
3.3.2	Interaktionsverhalten und Beziehungsstruktur . . . . .	94

<b>4</b>	<b>Mittelanalyse – »Wege zum Ziel«</b> .....	<b>96</b>
4.1	Ansatzpunkte zur Veränderung – »Wo wird der Hebel angesetzt?« .....	97
4.2	Veränderungsprinzipien – »Wie soll es grundsätzlich laufen?«	100
4.3	Konkreter Therapieplan – »Kleine Schritte sind die Praxis« ...	102
4.3.1	Konkretisierung von Veränderungsschritten .....	103
4.3.2	Gesamtbehandlungsplan .....	105
4.3.3	Planung der Erfolgskontrolle .....	106
4.3.4	Vorbereitung der anstehenden Therapiephase .....	107
<b>5</b>	<b>Erprobung und Bewertung der Veränderungsschritte</b> .....	<b>109</b>
5.1	Erfahrungen mit neuen Strategien – »Probieren geht über Studieren« .....	109
5.2	Bewertung des Veränderungsprozesses – »Häufiger Bilanz ziehen« .....	110
5.3	Beendigung der Therapie – »Ende gut, alles gut?« .....	112
<b>6</b>	<b>Qualitätssicherung und Supervision – »Vertrauen ist gut ...«</b>	<b>114</b>
6.1	Verbesserung der Prozess- und Ergebnisqualität .....	114
6.2	Supervision .....	117
<b>III</b>	<b>Kurzfassung des Leitfadens: Problemanalyse im psychotherapeutischen Prozess</b>	
<b>IV</b>	<b>Fallbeispiele</b>	
	<b>Frau T. – Beispiel für Problemanalyse und Therapieplanung bei einer Zwangserkrankung</b> .....	<b>134</b>
1.	Problemstellung .....	134
1.1	Erste Orientierung über die Problematik .....	134
1.2	Problemdefinition und Diagnostik .....	139
1.3	Problemauswahl .....	140
2.	Problemanalyse .....	141
2.1	Ebene des Verhaltens-in-Situationen .....	141
2.2	Plan-, Motivations- und Schemaanalyse .....	143
2.3	Analyse von System-Regeln .....	143
2.4	Entstehung und Ausformung des Problems .....	144
2.5	Schlussfolgerungen aus der bisherigen Analyse .....	145
3.	Zielanalyse .....	146
3.1	Veränderungsvoraussetzungen .....	146
3.2	Zielbestimmung .....	147
3.3	Therapeut-Patient-Beziehung .....	148
4.	Mittelanalyse .....	149
4.1	Ansatzpunkte und Prinzipien der Veränderung .....	149

4.2	Konkreter Therapieplan .....	149
5.	Erprobung und Bewertung der Veränderungsschritte .....	153
<b>Frau D. – Beispiel für eine Falldokumentation einer sozialphobischen Patientin .....</b>		<b>154</b>
1.	Deckblatt mit kodierten Angaben zum Patienten .....	154
2.	Erstdokumentation: Darstellung der Problematik, Verhaltensanalyse und Therapieplanung .....	154
2.1	Angaben zur spontan berichteten und erfragten Symptomatik .....	154
2.2	Lebensgeschichtliche Entwicklung zum Zeitpunkt der Antragsstellung .....	155
2.3	Psychischer Befund zum Zeitpunkt der Antragsstellung .....	156
2.4	Somatischer Befund .....	157
2.5	Verhaltensanalyse .....	157
2.6	Diagnose .....	160
2.7	Therapieziele und Prognose .....	160
2.8	Behandlungsplan .....	161
3.	Therapieverlauf .....	163
3.1	Sitzung 1 bis 7 .....	163
3.2	Sitzung 8 bis 10: Kognitive Vorbereitung .....	163
3.3	Sitzungen 11 bis 30: Intensivtraining (zumeist in Blocksitzungen von 1 bis 4 Stunden) .....	164
3.4	Sitzungen 31 bis 44: Weiterarbeit an Ansprüchen und Verhalten .....	165
3.5	Sitzungen 45 bis 52: Abschluss .....	166
4.	Abschlussreflexion .....	166
<b>Frau E. – Beispiel für einen Bericht an den Gutachter über eine essgestörte Patientin .....</b>		<b>168</b>
1.	Angaben zur spontan berichteten und erfragten Symptomatik .....	168
2.	Lebensgeschichtliche Entwicklung der Patientin und Krankheitsanamnese .....	169
3.	Psychischer Befund zum Zeitpunkt der Antragstellung .....	170
	Psychometrische Fragebögen .....	170
4.	Somatischer Befund .....	171
5.	Genese und Verhaltensanalyse .....	171
6.	Diagnose .....	172
7.	Therapieziele und Prognose .....	173
8.	Behandlungsplan .....	173

---

**V Materialien**

<b>1</b>	<b>Dokumentationsbogen für Erstgespräch u. Kurzberatungen</b>	<b>177</b>
<b>2</b>	<b>Fragebogen zur Person und Lebensgeschichte .....</b>	<b>179</b>
<b>3</b>	<b>Bogen zur Exploration und Bedingungsanalyse konkreter Verhaltensbeispiele .....</b>	<b>200</b>
<b>4</b>	<b>Protokollbogen für Psychotherapiesitzungen .....</b>	<b>201</b>
<b>5</b>	<b>Zwischenbilanz: Fragen zur Standortbestimmung .....</b>	<b>202</b>
<b>6</b>	<b>Patientenfragebogen zum Therapieabschluss .....</b>	<b>203</b>
<b>7</b>	<b>Therapieabschlussbericht (»Epikrise«) .....</b>	<b>206</b>
	<b>Literatur .....</b>	<b>208</b>
	<b>Personenverzeichnis .....</b>	<b>215</b>